

BESPRECHUNGEN

Gesellschaft

HEPP, Gerd: *Die bedrohte Familie*. Freiburg: Ploetz 1979. 127 S. (Ploetz Taschenbücher zum Zeitgeschehen. 8.) Kart. 7,90.

Die Familienberichte der Bundesregierung signalisieren nicht nur die wechselnde Bedeutung der Familie in der Öffentlichkeit; sie weisen auch auf die variablen ideologischen Vorurteile hin, die sich seit 1969 in der Familienpolitik auswirken. Wenn Ideologien die Wirklichkeit verstellen, ist eine sachliche Information um so nötiger. G. Hepp, Leiter der Außenstelle Freiburg der Bundeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, legt in dieser aktuellen Situation ein Taschenbuch vor, das in vier Kapiteln das Wichtigste zum Thema Familie zusammenträgt: Familie als Grundeinrichtung menschlicher Gesellschaft; Familie im historischen Wandel; Strukturprobleme der Gegenwart; Familie als Träger von Funktionen. Wo Beweise aus der Sozialgeschichte oder aus der empirischen Sozialforschung nötig sind, bringt G. Hepp jeweils neueste Einsichten oder Daten zur Geltung. Er diskutiert ausführlich die Probleme um den „Funktionsverlust der Familie“ (34, 72), die Ursachen des Geburtenrückgangs (44 f.), das „Erziehungsgeld“ (55) und den sogenannten „Famulismus“ (82). Wo es angebracht ist, setzt Hepp sich vor allem mit dem zweiten Familienbericht der Bundesregierung (1975) auseinander (41, 52, 93 usw.). Insgesamt ist die Information stichhaltig, das Urteil ausgewogen, bei aller Kürze: ein kleines Sachbuch zum Thema „die bedrohte Familie“. Diese Bedrohung erblickt Hepp vor allem in der Rollenunsicherheit der Frau, in der schwindenden Bereitschaft zur Elternschaft, in der Relativierung der ehelichen Lebensform (Ehescheidung, Single-Bewegung), im Abbau der institutionellen Stützen von Ehe und Familie (neues Scheidungsrecht, Reform des elterlichen Sorgerechts), in der Überemotionalisierung

und Übererotisierung der Partnerbeziehung. Als Aufgabe nennt er: eine breite Bewußtseinsbildung in unserer Gesellschaft über den Stellenwert der Familie und eine Familienpolitik, die aus dem Schatten der Gesellschaftspolitik heraustritt (95 f.). Zwei Anmerkungen: Kinderreiche Familien sind heute eher in der Mittel- und Oberschicht zu finden (46); Spencer ist ein englischer (kein deutscher) Soziologe (74). Alles in allem: ein guter Informationsband in der neuen Reihe „Taschenbücher zum Zeitgeschehen“. R. Bleistein SJ

Sport und Jugendarbeit. Hrsg. v. Paul JAKOBI und Heinz-Egon RÖSCH. Mainz: Grünewald 1978. 110 S. Kart. 8,80.

Wie die Umfragen über die Freizeitgestaltung der Deutschen ergeben, steht in ihr der Sport an erster Stelle. In der kirchlichen Öffentlichkeit nimmt die Durchdringung dieses Phänomens jedoch bislang nur einen bescheidenen Raum ein. Auch in der kirchlichen Jugendarbeit bleibt seine Einschätzung hinter seiner Bedeutung zurück. Deshalb ist es angebracht, daß der „Arbeitskreis Kirche und Sport in der katholischen Kirche“ das Wort ergreift und das Problem der Öffentlichkeit zu einem Thema der Kirche macht und sich dadurch auch als Gesprächspartner der großen Sportverbände in der Bundesrepublik qualifiziert. Unter dem Titel „Sport und Jugendarbeit“ sind Beiträge zusammengefaßt, die das Verhältnis der Jugend zum Sport bedenken. Die Themen lauten: Sport und Jugendarbeit; Spiel und Sport in ihrer Bedeutung für junge Menschen; der Jugendleiter im Verein; Spitzensportler als Vorbild für die Jugend; Streß des Kindes in Schule und Gesellschaft – Ausgleich durch Bewegung, Spiel und Sport; Problemfelder im Sport; Spiel und Sport im Jugendalter. Die Textsammlung wird abgeschlossen mit einer Erklärung der Wissen-